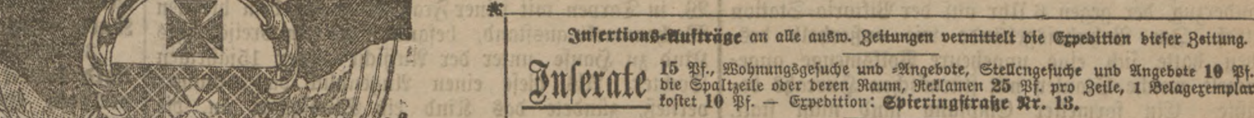
Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 99. Elbing, Dienstag 29. April 1890. 42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung" mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate **Mai** und **Juni** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholestellen . . . . 1,10 Mk.
mit Botenlohn . . . . 1,30 „
bei allen Postanstalten . . . . . . 1,34 „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 27. April. Die Königin Victoria empfing gestern die hier eingetroffene Deputation des ersten Garde-Dragoner-Regiments „Königin von Großbritannien und Irland" unter Führung des Obersten v. Kotze. Der Kaiser stellte die Herren der Königin vor. Heute Vormittag um 10 Uhr wohnte Se. Majestät mit der Großherzoglichen Familie dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei und machte sodann dem preußischen Gesandten v. Thielmann einen Besuch. Um 4½ Uhr machten die Allerhöchsten Herrschaften in offenem Wagen eine Ausfahrt nach Dianaburg und kehrten von dort gegen 6 Uhr zurück; darauf wurde im Neuen Palais gemeinschaftlich der Thee eingenommen. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Waldemar heute Abend 6¾ Uhr nach Kiel abgereist. Die Königin von England wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Neuen Palais bei. Um 1 Uhr fand im Palais Familientafel statt. Se. Majestät der Kaiser machte Vormittags eine Spazierfahrt im Emilsgarten.

Wiesbaden, 27. April. Die Kaiserin Augusta Victoria trifft Anfang Juni zu längerem Kuraufenthalt in Ems ein.

Kiel, 27. April. Prinz Heinrich ist heute gegen Mittag an Bord der Korvette „Irene" hier eingetroffen.

Glauchau, 27. April. Die Arbeitgeber sämmtlicher Industriezweige haben beschlossen, die am 1. Mai feiernden Arbeiter als entlassen zu betrachten. Die Fabrikanten werden jedoch ihre Betriebe am 1. Mai nicht einstellen, sondern dieselben den einsichtigen Arbeitern offen halten. Dieser Beschluß wird in den Fabriken durch Anschlag veröffentlicht.

Kassel, 27. April. Eine große Sozialistenversammlung beschloß, am 1. Mai zu arbeiten, jeder Arbeiter aber soll vom Arbeitsertrag mindestens 1 Mark an die Streikkasse der Zimmerer und Böttcher spenden. Abends soll eine Festlichkeit stattfinden.

Spandau, 27. April. In sämmtlichen Militärwerkstätten ist den Arbeitern angekündigt worden, daß jeder am 1. Mai ohne Urlaub oder erheblichen Grund Ausbleibende entlassen werde.

Dresden, 27. April. Die Verbände der Metall- und Holz-Industriellen in der Kreishauptmannschaft Dresden sind übereingekommen, alle Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen und vor dem 15. Juni nicht wieder anzunehmen. Für diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai arbeiten, soll gegen etwaige Terrorisirung derselben der Schutz der Regierung erbeten werden.

Dresden, 27. April. Frau Cosima Wagner ist gestern betreffs Abmachungen für die nächsten Bayreuther Festspiele hier eingetroffen.

Schleswig, 27. April. Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr in ganz Schleswig-Holstein vollständig erloschen.

Wien, 27. April. Alle größeren Industrieorte erhalten angesichts der in Betreff des 1. Mai bestehenden Besorgnisse Garnisonen. In Reichenberg rückten gestern zwei Jägerbataillone und eine Eskadron Kavallerie ein. In Budapest bestehen die Arbeiter darauf, mit Fahnen unter Musikbegleitung nach dem Stadtwäldchen, dem Schauplatz ihres Massenmeetings, auszurücken. Die Polizei weigert sich, dies zu gestatten. Ohne Fahnen wollen aber die Arbeiter ihr Meeting nicht abhalten; es werden demnach Ruhestörungen befürchtet. Bei den Exzessen in Biala hat die Wirkung der Mannlichen Gewehre in furchtbarer Weise sich erprobt. In zehn obduzirten Leichen wurde keine Kugel gefunden, überall zeigte der Schußkanal eine durchgehende Kugel durch den ganzen Körper.

Paris, 27. April. Das Kabinet beschloß, Verstärkungen nach Dahomey zu senden. König Iondor richtete ein Schreiben an Carnot, worin er sich beschwert, daß Frankreich ihn ohne Kriegserklärung angegriffen, er behalte die gefangenen Europäer, die nicht mißhandelt würden, bis zum Abschluß des Krieges als Geiseln. — Der Präsident Carnot ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und vom Minister des Innern Constans sowie von dem Polizeipräfekten am Bahnhof empfangen worden.

Rom, 27. April. Die römische Polizei verbot heute die anberaumte Studenten-Versammlung behufs Errichtung eines Oberdank-Denkmals in der Universitäts-Aula.

Mailand, 27. April. Heute traf der Erlaß Crispis hier ein, der kategorisch für den 1. Mai Kundgebungen und Versammlungen jedweder Art verbietet. Die Presse beklagt diese drakonische Maßregel, da in Folge friedfertiger Erklärungen des Arbeiterkonsulats keinerlei Veranlassung zu Befürchtungen vorhanden sei. Die Gährung unter den Arbeitern ist ungeheuer wegen dieses Verbots. Sie protestirten bei der Präfektur vergeblich. Nunmehr ist ihre Haltung drohend geworden. Die Präfektur beschloß deshalb, die Verhängung des Belagerungszustandes für Mailand anzudrohen. Aus andern Städten treffen ähnliche Nachrichten ein.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 26. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Denkschrift der Ansiedlungskommission über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes.

Graf Mirbach weist auf die stetige Zunahme der Unterstützungslast, namentlich in Folge des zunächst im Reichstage zu erwartenden Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz hin.

Fürst Ferdinand Radziwill bedauert, daß man durch ein solches Kampfgesetz, wie das Ansiedlungsgesetz, die Nationalitäten verbittere. Man verkenne die Aufgaben des Staates und behandle die polnische Nationalität als einen künftig wegfallenden Etatstitel.

Graf Stolberg giebt den Kampfcharakter des Gesetzes zu, bezeichnet dies aber als ein Defensiv-, nicht Offensivgesetz. Das beweise die Zunahme der nationalpolnischen Stimmen bei den letzten Wahlen. Lediglich die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens bewirkten die Verdrängung der Deutschen durch die Polen, und nur durch Besserung dieser Verhältnisse, nicht allein durch das Ansiedlungsgesetz könne man der Polonisirung Einhalt thun.

Oberbürgermeister Müller bezeichnet als Hauptzweck des Gesetzes die Bildung eines kräftigen Bauernstandes. Allerdings sei es erwünscht, daß die Qualität des Gutes, seine Geeignetheit für Parzellirungen mehr in Betracht gezogen werden, und von diesem Gesichtspunkt aus möge der Kommission mehr Freiheit gegeben werden, um ev. auch Güter durch bisher schon deutschen Besitz zu arrondiren.

Fürst Radziwill stellt in Abrede, daß das Zunehmen des polnischen Elements eine Gefahr für den preußischen Staat bedeute.

Oberbürgermeister Miquel verlangt von den polnischen Vertretern eine Garantie für das dauernde Wohlverhalten der polnischen Bevölkerung, falls diese von Ausnahmegesetzen befreit sein wollten. Es werde ja einmal die Zeit kommen, wo die Polen einsehen würden, daß es in ihrem Interesse liege, als Westeuropäer sich voll dem Staate anzuschließen; bis dahin aber seien solche Gesetze nothwendig.

Fürst Radziwill: Wir leben nicht mehr in der Zeit der Garantien und Plebiscite, wie hier Herr Miquel verlangt, und ich freue mich darüber. Die Polen haben aber die Absicht, die Pflichten, die sie zum Theil mit ihrem Eide bekräftigt haben, treu zu halten, sie verlangen dafür aber auch, auf gleichem Fuße mit der übrigen Bevölkerung behandelt zu werden.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Das Haus genehmigt hierauf den Gesetzentwurf betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau mit einigen Aenderungen, welche das Einspruchsrecht der Gemeindevorstände aussprechen. Der G.-E. betr. Beibehaltung des sogen. Wallservituts in Frankfurt a. M., d. h. Aufrechterhaltung der Baubeschränkungen für die dortigen Wallgrundstücke, wird nach längerer Erörterung mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag, 6. Mai (Etat). Schluß 6¼ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. April.

— Der Bericht über die Berathungen der Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher der Antrag Zelle-Langerhaus, betr. den Erlaß einer Novelle zur Städteordnung, zugewiesen war, ist nunmehr, erstattet von dem Abg. v. Boß, zur Vertheilung gelangt. Danach bestehen auf Seiten der Regierung noch dieselben Bedenken, welche von ihr im Jahre 1884, als der Antrag zum ersten Male eingebracht wurde, geltend gemacht wurden. Von der Gemeinde-Kommission wird folgende Beschlußfassung beantragt: 1) dem § 14 der Städteordnung wird als Absatz 2 nachstehende Bestimmung hinzugefügt: Ist eine Aenderung der Anzahl oder der Grenze der Wahlbezirke oder der Anzahl der von einem jeden derselben zu wählenden Stadtverordneten wegen einer in der Zahl der stimmfähigen Bürger eingetretenen Aenderung oder in Folge einer Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks erforderlich geworden, so hat der Magistrat die entsprechende anderweitige Festsetzung zu treffen, auch wegen des Uebergangs aus dem alten in das neue Verhältniß das geeignete anzuordnen. Der Beschluß des Magistrats bedarf der Bestätigung von Aufsichtswegen. 2) Der erste Satz im dritten Absatz des § 21 der Städteordnung wird dahin abgeändert: Alle Ergänzungs- und Ersatzwahlen werden — unbeschadet der Vorschrift im zweiten Absatz des § 14 — von denselben Abtheilungen und Wahlbezirken vorgenommen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war.

— Ueber eine neue deutsche Flaggenhissung in Ostafrika bringt der „Voss. Ztg." zufolge die „Times" aus Zanzibar folgende Nachricht: Nach Meldungen aus Lamu haben etliche Deutsche, muthmaßlich die Expedition Oskar Borcherts, in der Nachbarschaft des Berges Kenia jüngst eine befestigte Station errichtet und die deutsche Flagge gehißt, als Zeichen der Einverleibung des umliegenden Landes mit dem Deutschen Reiche. Die „Times" erblickt darin einen Eingriff in die britische Interessensphäre. Bekanntlich hatte schon Peters in der Nähe des Kenia auf seinem Durchmarsch eine Station errichtet und dort die deutsche Fahne aufgezogen. Als Borchert ankam, fand er dies Haus verlassen vor. Vielleicht handelt es sich bei der Nachricht der „Times" um dieselbe Station.

— Nach den Ermittelungen über den Umfang der Sachsengängerei im Jahre 1889 haben nicht weniger als 21,616 Arbeiter aus dem Regierungsbezirk Oppeln der Heimath den Rücken gekehrt, um auswärts besseren Arbeitsverdienst zu suchen.

— Zu den neuerlichen Erörterungen über die Beseitigung des Duells im Offizierkorps melden die „Hamb. Nachr.", es sei Thatsache, „daß der Kaiser eine Revision der ehrengerichtlichen Bestimmungen für nothwendig erachtet, daß er auch, was leicht erklärlich, ein Feind des Zweikampfes ist." Amtliche Schritte werden an die Revision des Militärstrafprozeßwesens anknüpfen.

— Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses berieth am Freitag über eingegangene Petitionen auf Erlaß eines Schuldotationsgesetzes. Der Berichterstatter Zaruba (Zentr.) und v. Schenckendorff (n.-l.) beantragen, diese Petition als Material für die Gesetzgebung der Staatsregierung zu überweisen. Dagegen schlugen Dr. Arendt (freikons.) und Seyffardt (Magdeburg, n.-l.) vor, die Staatsregierung aufzufordern, die Vorlegung eines die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Schulen und die Schuldotation durchgreifend regelnden Gesetzes thunlichst zu beschleunigen. Die Kommission eignete sich den letzten Antrag an.

— Für entlassene Strafgefangene könnte und sollte von Privaten und vom Staat mehr geschehen. Die schwedische Regierung spendet zu diesem Zweck jährlich 40,000 Mk., England 80,000, Frankreich 16,000, Preußen 1500 Mk.! Der Verein für entlassene Strafgefangene in Hannover und Lingen besitzt 500 Mitglieder, der in Frankfurt 600, der Darmstädter 700, der Münchener 2100, der Herforder 400, der Berliner 500, registrirt das „Volkswohl". Da unter den Gefangenen unserer Strafanstalten bis zu 60 pCt. Rückfällige sich befinden, so dürfte man dieser Frage wohl mit größerem Eifer als seither näher treten.

— Während sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen den Plan, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, ausgesprochen hat, behandelt der „Sozialdem." in London, das Zentralorgan der Partei, den Feiertag als Vorläufer weiterer Arbeiterfeiertage.

— Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat den Antrag Grad und Genossen wegen Aufhebung des Paßzwanges einstimmig angenommen. Der Kaiser soll sich bereit erklärt haben, den Wünschen und Bedürfnissen des Landes jede thunliche Förderung und Berücksichtigung angedeihen zu lassen.

— Emin Pascha schrieb, nach einer Mittheilung der „Köln. Volksztg. aus **Neisse,** einen Brief an seine daselbst lebende Schwester, aus dem hervorgeht, daß seine Gesundheit gut ist.

— Am Hitzschlag ist der Unteroffizier Witzig von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe bei Gelegenheit eines Gefechtes gegen die Eingeborenen gestorben.

— Premier-Lieutenant Theremin, Chef bei der Wißmanntruppe, ist in Sansibar an einer Bauchfellentzündung gestorben. Der Verstorbene gehörte früher dem 96. Infanterie-Regiment an.

* **Hamburg,** 26. April. Die „Hamburger Nachrichten" erklären, daß der Artikel über Caprivi nicht von Bismarck inspirirt gewesen sei.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. April. Präsident Carnot traf gestern Abend 9 Uhr in Digne ein und wurde von der auf dem Bahnhofe und in den Straßen versammelten Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Die in Aussicht genommene Illumination mußte wegen des eingetretenen Regenwetters unterbleiben. Auf verschiedenen Stationen, welche der Präsident auf der Fahrt nach Digne passirte, wurden ihm ebenfalls Ovationen dargebracht. Die Rückkehr des Präsidenten nach Paris erfolgt morgen Vormittag. — Der Ministerrath besprach die Lage in Dahomey und nahm die Anzeige des Marineministers von der erfolgten Verproviantirung von Kontonu entgegen, wie die Mittheilung, daß der Kreuzer „Rolland" vom Senegal mit Verstärkungen für Porto Novo abgegangen sei. — Aus Kotonu wird gemeldet, daß der König von Dahomey auf Portonowo losmarschirt und sein Heer auf Flintenschußentfernung um die Stadt aufgestellt hat. Er scheint einen Angriff vorzubereiten. — Prinz Napoleon's Brief erregt die Entrüstung einiger Blätter; die meisten begnügen sich jedoch damit, ihn auszulachen. — Auf das boulangistische Blatt „Cocarde" wurde Nachmittags vom Gerichtsvollzieher Beschlag gelegt, da der Direktor des Blattes sich weigerte, eine Geldstrafe von 5000 Franken zu zahlen, zu welcher er kürzlich verurtheilt worden.

England. London, 26. April. In einer Besprechung der Reise Kaiser Wilhelms nach Darmstadt sagt die „Times", es sei nicht ohne Bedeutung, daß der Kaiser den im vorigen Jahre durch den Besuch in Osborne mit der Königin von England begonnenen freundschaftlichen Verkehr jetzt erneuere. Die beabsichtigte Betheiligung des englischen Kanalgeschwaders bei den deutschen Flottenmanövern werde dazu dienen, die ganze Welt formell davon in Kenntniß zu setzen, daß zwischen Deutschland und England ein Einvernehmen bestehe, das enger und herzlicher sei als je.

Schweden. Stockholm, 26. April. Der Reichstag hat mit 206 gegen 148 St. 2,868,000 Kronen zum Bau eines Panzerschiffes bewilligt.

Serbien. Belgrad, 26. April. Die Skupschtina hat einstimmig die durch Einführung der Nationalmiliz bedingten Abänderungen der Heeresorganisation definitiv angenommen. Die Session ist auf einige Tage verlängert worden und wird voraussichtlich erst am Donnerstag geschlossen. — Nach einer Meldung der Wiener „Polit. Korresp." aus Belgrad versuchten 50 bulgarische Flüchtlinge aus Rumänien, in den Distrikt von Widdin einzufallen, stießen jedoch auf Truppenabtheilungen. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Amerika. New-York, 25. April. Nach einer Meldung aus Montevideo vom 24. d. Mts. ist daselbst von dem „Telegrafo Maritimo" eine Depesche aus Rio de Janeiro veröffentlicht worden, welche meldet, es sei in Rio eine Ministerkrise zum Ausbruch gekommen; der Finanzminister Barbaosa und der Minister des Aeußern Bocayura würden demissioniren.

Hof und Gesellschaft.

* **Darmstadt,** 26. April. Der Kaiser begab sich gegen 11 Uhr mit dem Großherzog, dem Erbgroßherzog und großem Gefolge unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung zur Parade nach dem Exerzierplatz. Gleich darauf fuhren die Königin Viktoria und die Kaiserin Augusta Viktoria in einem offenen vierspännigen Wagen, welchem ein ebensolcher mit den Prinzessinnen folgte, ebenfalls zur Parade. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser mit dem Großherzog und großer Suite an der Spitze der Truppen zurück, nachdem die Kaiserin und die Königin Viktoria kurz vorher zurückgefahren waren. Um 5 Uhr machten der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Viktoria, der Großherzog von Hessen und die Prinzessinnen Beatrice und Alix eine anderthalbstündige Spazierfahrt in den Roßdörfer Wald. Nach der Rückkehr ins Neue Palais fuhren der Kaiser und die Kaiserin unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie die Landgräfin von Hessen und die Erbprinzessin von Anhalt sind um 1 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofe empfangen worden. Die hohen Herrschaften reisen um 5 Uhr zurück. Nachmittag fand beim Großherzog Familientafel statt, Abends im großherzoglichen Palais eine Vorstellung der dortigen Hofschauspieler, wobei Wicherts »Post festum« zur Aufführung gelangte. Bemerkt sei noch, daß der gestrigen Parade auch die verwittwete Prinzessin Battenberg beiwohnte, welche sich hierbei seit dem Tode des Prinzen Alexander von Hessen zum ersten Male öffentlich gezeigt hat. Die Kaiserin gedachte Nachts 10½ Uhr die Rückreise anzutreten, die Abreise des Kaisers ist auf Montag festgesetzt.

— In **Wiesbaden** erhält sich das Gerücht, daß das Kaiserpaar am Montag dort eintrifft. Dienstag kommt die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern zum Besuch der Kaiserin von Oesterreich, welche Mittwoch nach Wien zurückkehrt.

— Der Kronprinz von Italien, welcher am 8. Mai in Petersburg eintrifft, wird erst Mitte des Monats nach **Berlin** kommen und als Gast des kaiserlichen Hofes eine Woche in Potsdam verweilen. Wie verlautet, sind von dort ein Ausflug nach Wilhelmshaven und ein Besuch des Krupp'schen Etablissements in Aussicht genommen.

* **München,** 26. April. Prinz Leopold wird sich heute Abend auf 14 Tage zu den Auerhahnjagden nach Steiermark begeben. In Salzburg wird sich der Fürst von Lippe-Detmold dem Prinzen anschließen.

* **Turin,** 26. April. Das sächsische Königspaar ist heute nach Mailand abgereist.

* **Sofia,** 26. April. Der Herzog von Sachsen-Meiningen mit Familie wurde auf seiner Reise durch Bulgarien in Philippopel vom Präfekten Namens der Regierung, Namens des Fürsten von dem Hofmarschall und einem Flügeladjutanten sowie von dem Präfekten Sofias begrüßt.

* **Stockholm,** 26. April. Der Gesundheitszustand der Kronprinzessin von Schweden erheischt nach der Ansicht ihres Arztes Dr. Tham deren Verbleiben in Nizza. Die Rückkehr des Kronprinzen nach hier wird erst erfolgen, wenn ihm seine Gemahlin bei wärmerer Witterung nach Baden-Baden folgen kann.

* **Brüssel,** 26. April. Von Stanley, der heute Vormittag mit seinen Begleitern nach Dover abgereist ist, verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe der Bürgermeister von Brüssel, der Oberst-Hofmarschall und Vertretungen verschiedener Behörden. Abtheilungen der

Bürgergarde von Brüssel und St. Josse versahen auf dem dekorirten Bahnhofe den Ehrendienst.

* **London,** 26. April. Der Empfang Stanley's war in jeder Hinsicht großartig; trotz der kalten regnerischen Witterung hatten sich Tausende von Menschen in Dover eingefunden, um den von Ostende kommenden großen Forscher zu begrüßen. Um drei Uhr langte der Sonderzug mit den Gästen aus London, mehrere Hundert an der Zahl, an, darunter Vertreter der Regierung, des Parlaments, der Armee, der Flotte, der Diplomatie, Mitglieder des Emin-Ersatzkomitees, der Geographischen Gesellschaft und viele persönliche Freunde Stanley's. Eine halbe Stunde später kam das belgische Packetboot „Prinz Albert" von Ostende mit Stanley und dessen Begleitern an. Brausende Hurrahs ertönten, als Stanley landete. Nach Austausch herzlicher Begrüßungen und Entgegennahme der Willkommen-Adresse der städtischen Behörden erfolgte die Weiterreise nach London mit dem Sonderzug, der gegen 6 Uhr auf der Viktoria-Station eintraf. Im Bahnhofsgebäude wie außerhalb desselben hatte sich eine ungeheure Volksmenge angesammelt, welche Stanley mit stürmischen Hurrahs begrüßte. Ein formeller Empfang fand nicht statt. Nach Empfangnahme der Glückwünsche seiner persönlichen Freunde stieg Stanley mit Sir William Mackinnon in die bereitstehende Equipage, welche ihn nach seiner neuen Wohnung brachte, wo er sich einige Tage Ruhe gönnen wird, um sein Werk zu vollenden. Vom 2. Mai ab wird Stanley der Löwe einer Reihe glänzender privater und öffentlicher Festlichkeiten sein, welche bis Ende Mai andauern werden. Sämmtliche Blätter feiern Stanley's Rückkehr in Leitartikeln, worin sein Lob in allen Tonarten gesungen wird.

Armee und Flotte.

— Im „Militär-Wochenbl.", dem amtlichen Organe der Militärverwaltung, ist ein Aufsatz eines älteren Offiziers an seinen Neffen enthalten. Diesen im nicht amtlichen Theile des Blattes erschienenen Ausführungen entnehmen wir folgende, vor der Kabinetsordere vom 29. März 1890 geschriebenen Mahnungen: Nicht genug kann ich Dich vor dem gewohnheitsmäßigen Schimpfen warnen. So lange es ein Kriegshandwerk geben wird, so lange wird ein derbes Wort ab und zu nicht zu vermeiden sein; denn das Handwerk ist seiner Gewohnheit nach rauh. Das gewohnheitsmäßige Schimpfen und Fluchen aber ist gewiß nicht mehr zeitgemäß, sondern überhaupt eines Offiziers geradezu unwürdig. Wenn man dem Soldaten gegenüber einerseits stets von der Ehre spricht, den Rock des Königs tragen zu dürfen, so ist es unzweifelhaft zum Mindesten ein Mangel an Folgerichtigkeit, wenn nicht gar ein Nonsens, denselben andererseits gewohnheitsmäß mit Schimpfworten zu überschütten. Wie kann bei fortwährender Beschimpfung das Ehrgefühl des Soldaten gehoben werden! Die Gewohnheit des brutalen Schimpfens bildet eines der größten Hemmnisse der Ausbildung des jungen Soldaten. Einige Beispiele: ein Rekrut ist willig, aber schwach, ungelenk und bleibt in Folge dessen im Drill zurück. Wenn nun dieser Mann, statt immer wieder mit Geduld belehrt zu werden, nur Schimpfworte zu hören bekommt, so wird er naturgemäß seinen guten Willen verlieren und in Folge dessen auch im Drill zurückbleiben. Ein Mann ist körperlich gewandt, hat aber wenig guten Willen. In Folge der ruhigen, wohlwollenden, aber zugleich konsequenten und energischen Behandlung von Seiten des die Ausbildung leitenden Offiziers besinnt sich der Mann eines Besseren. Er nimmt sich vor, mit gutem Willen an die Arbeit zu gehen. Im Begriffe, seinen guten Vorsatz in die That umzusetzen, wird er von einem übelgelaunten Unteroffizier furchtbar angebrüllt und beschimpft. Eine einmalige derartige Behandlung wird den Mann vielleicht noch nicht von seinem guten Vorsatze abbringen, eine mehrmalige aber ganz gewiß. In beiden Fällen hat also das brutale Vorgehen nicht nur nicht genützt, sondern nur geschadet, indem zwei gute Elemente in die Bahn der Halsstarrigkeit gelenkt wurden. Das eben Gesagte gilt in noch höherem Grade in Bezug auf Mißhandlung des Soldaten. Ich warne Dich dringend davor; denn Dein Avancement könnte durch einen solchen Fall wesentlich geschädigt werden. Aber abgesehen von solchen nachtheiligen Folgen, ist es an sich eines edlen Mannes und Offiziers unwürdig, an einem Untergebenen sich thätlich zu vergreifen. Das „Gereietwordensein" bildet keinen Grund; denn erstens muß der Offizier als gebildeter Mann sich beherrschen können, und zweitens stehen demselben legale Mittel in hinreichender Anzahl zur Verfügung, um seine Autorität voll und ganz zu wahren.

* **Berlin,** 26. April. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 25. April cr. in Amoy eingetroffen und beabsichtigt, am 26. d. M. nach Takau in See zu gehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 26. April. Das Komitee für die Feier des 50jährigen Bürger- und Pfarrer-Jubiläums des Herrn Prälaten Landmesser hat nunmehr folgendes Programm aufgestellt: Am Vorabende, den 6. Mai: Fackelzug ꝛc. Am Jubeltage, den 7. Mai 9½ Uhr: Kirchliche Feier in der St. Nicolai-Kirche. Nach derselben: Gratulationskour im Pfarrhause. Abends 7½ Uhr: Vokal- und Instrumentkonzert im Saale des Schützenhauses zum Besten der Landmesser-Stiftung.

* **Marienburg,** 26. April. Zur Besichtigung des Ordensschlosses traf gestern der Herr Regierungspräsident v. Heppe in Begleitung des Herrn Oberregierungsrath v. Rathlew und eines Regierungsbauraths hier ein. Unter Führung des Herrn Landesbauinspektors Steinbrecht nahmen die Herren eine eingehende Besichtigung des Schlosses vor und ließ sich der Regierungspräsident besonders über das Fortschreiten und den Stand der Renovationsarbeiten berichten. — Im hiesigen Kreise ist nach den angestellten Ermittelungen ein Bestand von 19,834 Pferden vorhanden. — Dem hiesigen Ordensschlosse ist, wie der „M. Z." aus Neidenburg gemeldet wird, von Herrn Gerichtsassessor Conrad daselbst wiederum eine Schenkung gemacht und zwar ein von Emil Zeuner im Jahre 1870 hergestelltes wohlgelungenes Oelgemälde, darstellend das Neidenburger Ordensschloß. Das Bild gelangt bereits in der nächsten Zeit zur Absendung.

* **Thorn,** 26. April. Der Grenzaufseher Ratschlag zu Leibitsch im Kreise Thorn hat vor längerer Zeit die zweijährige Tochter eines Arbeiters vom sichern Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der Regierungspräsident bringt diese That jetzt mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Minister des Innern dem Grenzaufseher Ratschlag hierfür die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen hat.

* **Dirschau,** 26. April. Herr Fischer Neumann in Zeisgendorf hat am 23. d. M. wiederum einen ziemlich großen Stör von etwa 200 Pfund gefangen; derselbe wurde zerlegt und in wenigen Stunden verkauft. — Nunmehr steht das Programm der Gesänge des Gausängerfestes fest, welche von den am dem Gausängerfest in Dirschau am 6. Juli cr. theilnehmenden Gesangvereinen gemeinsam gesungen werden. Es sind das folgende Kompositionen: 1) Mohr, „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung", 2) Becker „Das Kirchlein", 3) Mendelssohn „Festgesang an die Künstler", 4) Weinzierl „Heute ist heut", 5) Mendelssohn, „der frohe Wandersmann", 6) Volksweise nach J. Hein, „Mein Herz ist im Hochland", 7) Pacius, „Finnisches Volkslied", 8) Pfeil, „Mein Himmel auf der Erden".

* **Dt. Krone,** 25. April. Die von dem verstorbenen Kommissionsrath Hirsekorn innegehabte Kollekte der preußischen Klassen-Lotterie ist dem Kaufmann Otto Beckmann hierselbst übertragen worden.

* **Graudenz,** 26. April. Während der Fleischer W. in Tarpen mit seiner Frau heute auf dem hiesigen Wochenmarkt ausstand, befand sich sein dreijähriges Kind zu Hause unter der Aufsicht seiner 15jährigen Tochter. Als diese einen Augenblick das Zimmer verließ, zündete das Kind ein Streichholz an, die Kleidung fing Feuer, und das arme Wesen erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Auf ungewöhnliche Art hat in der hiesigen Strafanstalt ein wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher seinem Leben ein Ende gemacht. Er verschluckte nach und nach mehr als zwei Pfund Löthzinn und starb an dieser unverdaulichen Speise. (Ges.)

(XX) **Saalfeld,** 27. April. Nachdem die Wahl des Herrn Posthalter Hahn zum Beigeordneten unserer Stadt die Genehmigung der Königlichen Regierung erhalten, wurde derselbe in der gestrigen Sitzung der vereinigten städtischen Körperschaften für sein Amt vereidigt und eingeführt. Die Wahl für ein fehlendes Magistratsmitglied fiel auf den bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Romanowski, wodurch eine Nachwahl in der ersten Abtheilung nothwendig wird. Die Versammlung nahm Kenntniß von der seitens der Regierung ertheilten Genehmigung zur Uebernahme der Eisenbahn-Baukasse durch Bürgermeister Lublewski und entschied sich schließlich dafür, durch die Zuwendung aus dem Vermächtniß des Gerichtsraths Krüger in Höhe von 600 Mk. das Raddatz'sche Legat zu verstärken, um so den Zweck desselben, die Gründung eines neuen städtischen Armenhauses, in kürzerer Zeit zu erreichen. — In der heutigen Versammlung der hiesigen Bürger-Ressource wurden für das nächste Vereinsjahr in den Vorstand gewählt: Bürgermeister Lublewski als Vorsitzender, Restaurateur Janaczewski als Stellvertreter, Hotelbesitzer Jankowski als Schriftführer, Amtssekretär Fritz als Kassirer und Rentier Herrgesell und Kaufmann Schulz als Vergnügungsvorsteher. Der Verein zählt zur Zeit 49 Mitglieder und hat im vergangenen Jahre eine Einnahme von 454, eine Ausgabe von 385 Mk. gehabt, so daß ein Kassenbestand von 69 Mk. verbleibt, wozu noch 42 Mk. einzuziehende Restbeiträge kommen.

)§(**Pelplin,** 26. April. Eine nicht geringe Plage für die Besitzer unserer Gegend sind die Saatkrähen, welche in großer Menge auf den Saatfeldern vielfachen Schaden verursachen. In einem Fichtenwäldchen des Besitzers Hillar zu Raikau haben dieselben in den letzten Jahren ihr Heim aufgeschlagen, dort findet man fast auf jedem Baume bis 5 Nester gebaut. Der Schaden, welchen diese ungebetenen Gäste anrichten, beschränkt sich nicht nur darauf, daß sie das Korn abfressen, sondern man fand, daß die Nester mit Getreidepflanzen ausgelegt waren. Ein Besitzer versuchte die Schädlinge durch ein Mittel zu vertilgen, indem er Fleisch vergiftet hatte und dasselbe auf die Felder streute. Seine Bemühung war jedoch ohne Erfolg, denn nach einigen Tagen fand er die Fleischstücke unberührt liegen.

(!) **Liebemühl,** 27. April. Gestern Morgen gegen 5 Uhr erhängte sich der 65 Jahre alte Instmann Daniel Gave im Stalle seines Brodherrn, des Besitzers Görke in Schöneich, aus Gram darüber, daß sein Sohn sich den Fuß gebrochen hat. Er hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern.

* **Königsberg,** 26. April. In den königlichen Gemächern des hiesigen Ostbahnhofes ist gestern mit den Einrichtungen zur Aufnahme der kaiserlichen Majestäten begonnen worden. — Die diesjährige erste theologische Prüfung fand in den Tagen vom 12. bis 21. d. Mts. statt. Von 44 angemeldeten Kandidaten hatten nur 34 die schriftlichen Prüfungsarbeiten eingesandt, von diesen traten noch 2 vor dem Beginne der Prüfung zurück. Von den noch übrigbleibenden 32 sind nur 27 als bestanden erklärt, darunter auch noch eine Anzahl solcher, denen eröffnet werden mußte, daß sie nach Beschluß der Prüfungskommission frühestens zu Ostern 1892 zum zweiten Examen zugelassen werden könnten. — Zu dem am 19. April ꝛc. hierselbst stattgehabten Rektorexamen hatten sich acht Herren gemeldet, von denen jedoch nur vier erschienen waren. Die übrigen waren theilweise wegen ungenügender schriftlicher Prüfungsarbeit zurückgetreten. Von den Erschienenen bestanden drei, darunter zwei die Prüfung für Mittelschulen, höhere Töchterschulen und königliche Präparandenanstalten, und einer die Prüfung pro loco. — Der ordentliche Professor der Mineralogie und Geologie an unserer Universität, Herr Dr. Wilhelm Branco, hat einen Ruf an die Universität Tübingen als Nachfolger des verstorbenen Altmeisters der Mineralogen, Quenstedt, erhalten und ist gesonnen, demselben Folge zu leisten. — Die Aktien der aufgelösten Aktienbrauerei Wickbold werden mit 2⅓ Prozent durch den Liquidator, Herrn L. Braun, Steindam 158, eingelöst. (K. Bl.)

* **Pillkallen,** 24. April. Eine Besitzerfrau zu R., die sich bei der Arbeit stark erhitzt hatte, rieb sich mit den mit Schweiß und Staub bedeckten Händen wiederholt die Augen, die sich in Folge dessen so sehr entzündeten, daß die Frau trotz ärztlicher Behandlung auf dem einen Auge ganz und auf dem andern Auge theilweise erblindet ist.

* **Aus der Rominter Haide,** 24. April. Ein Prozeß hält hier schon längere Zeit die Gemüther in Aufregung. Vor mehreren Jahren wurden, der „K. A. Z." zufolge, am Rande der Forst in der Nähe von Pilzenkrug, in der Mittagsstunde etwa 200 Bäumchen, Tannen, angeschält, welche verdorrten. Der That verdächtig schien der Besitzer K. aus Sch., welcher auch in den Anklagezustand versetzt wurde. Die erste Instanz sprach den Angeklagten frei. Es wurde Berufung eingelegt, und eine Gerichtskommission erschien im vorigen Jahre an Ort und Stelle, um den Thatbestand nochmals zu konstatiren. Zahlreiche Zeugen wurden wiederholt vernommen und es kam zu einer Verurtheilung des K. bei dem Landgericht in Insterburg zu drei Monaten Gefängniß und zur Tragung der sehr hohen Kosten. K. reichte jedoch die Revision beim Reichsgericht ein, welche angenommen wurde. Man ist gespannt auf den schließlichen Ausgang des Prozesses.

* **Posen,** 25. April. Versuche mit dem rauchschwachen Pulver wurden in dieser Woche vom Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 5 veranstaltet. Der Pulverdampf von acht zu gleicher Zeit abgefeuerten schweren Festungsgeschützen kam etwa dem Pulverdampfe einer Manöverkartusche der Feldartillerie gleich. Der Dampf ist sehr durchsichtig, so daß er auf eine größere Entfernung sehr schwer zu beobachten ist.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

29. April: **Veränderlich wolkig, windig, böiger Regen, abwechselnd sonnig, Wärmelage kaum verändert, vielfach Gewitter und Hagel. Kalte Nacht.**

30. April: **Wechselnde Bewölkung, bald heiter, bald bedeckt, frische, böige Winde, Regen und vielfach Gewitter und Hagel. Temperatur wenig verändert. Kalte Nacht.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 28. April.

* [**Der Jahresbericht des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins zu Elbing**] über das Jahr 1889 gedenkt zunächst des am 7. Januar d. J. erfolgten Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, aus Anlaß dessen, wie bekannt, eine Kondolenzadresse an Se. Majestät den Kaiser und zu den Beisetzungsfeierlichkeiten ein Trauerkranz gesandt wurde. Unter dem 31. Januar d. J. willfahrte Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria der von Seiten des Zentralvorstandes an Allerhöchstdieselbe gerichteten Bitte auf Uebernahme des Protektorats über die Vaterländischen Frauenvereine. Am 10. März, dem Tage der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, erfolgte im Kaiserlichen Schlosse zu Berlin die Vorstellung der Delegirten der Provinzial- und außerpreußischen Vereine. Aus der Provinz Westpreußen waren außer drei Damen Herr Regierungsrath Kühn aus Danzig und der Schriftführer des hiesigen Lokalvereins, Herr Breitenfeld, dort anwesend. In Folge des Fortzuges von hier legte Frau Ida Räuber das von ihr seit dem 1. November 1867 verwaltete Amt der Schatzmeisterin nieder, welches in die Hände der Frau Rentier Stobbe überging. Frau Ida Räuber, welche der Vereinskasse bei ihrem Weggang von hier 1500 M. spendete, ernannte der Verein zum Ehrenmitglied. Das verstorbene Fräulein Therese Wernick hat dem Verein ein Legat von 300 M. vermacht. Von 231 Mitgliedern aus dem Vorjahr verlor der Verein 16 Mitglieder, doch traten 39 Damen demselben wieder bei, sodaß die Mitgliederzahl sich Ende Dezember auf 254 belief. Die Gesammtsumme der Gelder, welche dem Vorstande zu Unterstützungen für Ueberschwemmungsschäden zur Verfügung stand, betrug 66,309 M., hiervon wurden verausgabt: im Jahre 1888 34,934 M. und 1889 25,425 M. und der Rest in diesem Jahre. Für die Thätigkeit des Vereins während und nach der Ueberschwemmung ging dem Provinzialverein ein Anerkennungsschreiben weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zu. Am 17. Januar v. J. erhielt die Vorsitzende Frau Marie Krüger die Dekoration der I. Klasse II. Abtheilung des Louisenordens. Herr Direktor Witte überwies dem Verein 100 Mk. als Reinertrag eines in der Höheren Töchterschule von den Zöglingen dieser Anstalt gegebenen Konzerts. An laufenden Ausgaben hatte der Verein 462 Mk. für Unterhalt der Krankenpflegerinnen, 732 Mk. für Unterstützungen Nothleidender, 585 Mk. zu andern wohlthätigen Zwecken ꝛc. Der Pensionfonds für dienstunfähige Krankenpflegerinnen hat eine Höhe von 5223 Mk., der Fonds zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen beträgt 193,33 Mk. und der Reservefonds 500 Mk.

* [**Zum Rathhausbau.**] Nach dem vom Architekten Herrn Landshut ausgearbeiteten Entwurf zu einem neuen Rathhausbau soll derselbe mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des zu bebauenden Terrains, welches bekanntlich von einem Arm der Hommel durchschnitten wird, eine dreifache Front zeigen, nördlich nach dem Friedrich Wilhelmplatz, westlich nach der Friedrichstraße und südlich nach dem Lustgarten. Das ganze Gebäude wird neben dem Erdgeschoß zwei Obergeschosse enthalten. Der nördliche Theil des Rathhauses soll durch einen Umbau aus dem gegenwärtigen Gemeindehause hervorgehen, 6 Fenster rechts und links vom Eingang in der Front haben und über dem etwas vorspringenden Mittelbau einen schlanken hübschen Thurm tragen. In diesem Theil des Gebäudes werden die Bureaus des Magistrats untergebracht sein. Die Polizeibehörde wird ihr Heim in dem nach der Friedrichstraße zu belegenen Theil des Rathhauses finden, der wie der nördliche symmetrisch zum Mittelbau angelegt werden und 21 Fenster in der Front haben soll. Auch der Mittelbau dieses Theiles trägt einen Thurm, der allerdings niedriger ist, als der nördliche. Der südliche Theil wird im Erdgeschoß das Alterthumsmuseum aufnehmen; darüber soll sich vom ersten nach dem zweiten Stock durchgehend, der Sitzungssaal der Stadtverordneten befinden. Auf dem Hofraum wird, in der Längsrichtung parallel mit der Friedrichstraße, das Polizeigefängniß erbaut werden, das dann von allen Seiten durch die vorliegenden Gebäude verdeckt sein wird. Das Rathhaus ist in einer Mischung von deutscher Renaissance und modernem Stil gehalten und macht in der Skizze einen angenehmen und zugleich würdigen Eindruck. Die Zentralheizungsanlage wird in den Keller kommen. Selbstverständlich kann der vorläufige Entwurf bei der näheren Ausarbeitung im einzelnen noch mannigfache Abänderungen erfahren.

* [**Das Anrudern des Ruderklub „Vorwärts"**] schien Jupiter pluvius gestern störend beeinflussen zu wollen, aber eingedenk des Ruderer-liedes: „Uns scheeren Wetter nicht und Wind, juchhei, sie thun uns gut!" hatte sich trotz des Regens eine so große Zahl von Mitgliedern des „Vorwärts" zum Anrudern eingestellt, daß, als Jupiter sich mittlerweile eines Besseren besonnen und seine Schleusen geschlossen hatte, mit geringer Verspätung sämmtliche Boote die Auffahrt, welche sich von „Legan" bis zum Treideldamm erstreckte, bei normaler Besetzung mitmachen konnten. Nach der Auffahrt, bei deren Ende sich wieder ein Regenschauer eingestellt hatte, vereinigten sich die Klubmitglieder zu einem Frühschoppen in „Legan."

* [**Das III. Stiftungsfest des Katholischen Gesellenvereins,**] welches gestern Abend im Saale des „Goldenen Löwen" gefeiert wurde, zeigte schon durch die überaus große Zahl der Festtheilnehmer, wie sehr der genannte Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens hier festen Fuß gefaßt und sich die Sympathie weiterer Kreise erworben hat. Nach einem vom Gesangschor des Vereins vorgetragenen Eröffnungsliede hielt der Präses des Vereins, Herr Kaplan Reichelt, eine Ansprache, in welcher er die Ziele des katholischen Gesellenvereins darlegte, dessen Leitspruch sei: „Religiosität und Glaube, Vaterlandsliebe und Königstreue, Arbeitsamkeit und Fleiß, Frohsinn und Scherz". Die Religiosität sei die beste Wehr gegen die umstürzlerischen Einflüsterungen und sozialen Gefahren der modernen Zeit, der Glaube die Wurzel der Vaterlandsliebe und königstreuer Gesinnung, deren Pflege der Verein sich besonders angedeihen lasse. Herr Kaplan Reichelt schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung kräftig einstimmte und worauf dann die erste Strophe der Nationalhymne von den Anwesenden stehend gesungen wurde. Herr Propst Wagner brachte hierauf ein Hoch auf den Verein und seinen Präses, Herrn Kaplan Reichelt aus. Der weitere Theil des Abends war dem „Frohsinn und Scherz" gewidmet. Zunächst gelangte eine amüsante Posse, Der „Kolonialschwärmer", die recht sorgfältig einstudirt war, zur Aufführung. Dann folgten noch einige Gesangsvorträge des Sängerchors und hierauf begann der Tanz, der das hübsch verlaufene Fest schloß.

* [**75jähriges Geschäftsjubiläum.**] Am 4. Mai d. J. blickt die hiesige Firma J. F. Haarbrücker auf ihr 75jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1815 durch Johann Friedrich Haarbrücker begründet, ist das Geschäft nach dem im Jahre 1860 erfolgten Tode des Begründers in die Hände seiner Söhne, Heinrich und Ewald Haarbrücker, und dann nach dem Tode des Ersteren in diejenigen des Letzteren übergegangen, in dessen Familie das Geschäft nach seinem Ende vorigen Jahres erfolgten Hinscheiden verblieben ist.

* [**Kaiser-Panorama.**] Auch die neue Serie, welche uns Konstantinopel und Umgebung in 50 Bildern vorführt, ist überaus sehenswerth. Das großartige Panorama der Stadt selbst, die verschiedenen hervorragendsten Moscheen, Ansichten vom Hafen ꝛc. bieten genügende Abwechselung, um die Anziehungskraft, welche das Panorama bisher ausgeübt hat, auch weiterhin zu unterhalten.

* [**Torpedobootbau.**] Die japanische Regierung hat, wie wir vernehmen, auf der Werft des Herrn Geheimrath Schichau die Fertigstellung zweier Torpedoboote in Auftrag gegeben.

* [**„Die lebenden Bilder aus Afrika"**] wird Herr Maler Wessel aus Düsseldorf, wie wir aus Insterburger Blättern ersehen, daselbst am Donnerstag und Freitag dieser Woche zur Vorführung bringen.

* [**Die Hannemann'sche Truppe**] brachte auf ihrem drei Abende umfassenden Gastspiel am Donnerstag in Marienburg unter großem Beifall Sudermanns „Die Ehre" zur Aufführung. Am Freitag ging dasselbe Stück in Dirschau in Szene, wo die Darstellung durchaus lobende Anerkennung fand.

* [**Jubiläum.**] Der Operndirektor Herr F. Wegler in Bromberg beging am Freitag sein 25jähriges Künstler-Jubiläum. Es wurden ihm am Abend gelegentlich der Vorstellung von „Czar und Zimmermann", in welcher er den Bürgermeister ganz vorzüglich sang und spielte, lebhafte Ovationen zu Theil. Die Frau des Jubilars, welcher aus ihren früheren Engagements in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., ein bedeutender Ruf als eine der besten Soubretten vorausgeht, trat dort zum ersten Mal auf; sie sang die Marie und zeigte (nach der Kritik eines Bromberger Blattes), daß sie auf der Bühne in ihrem Soubrettenfach eine hervorragende Künstlerin ist. — Herr Wegler, der bekanntlich im Mai im Elbinger Stadttheater einen Cyklus von Opern-Vorstellungen geben wird, ist uns kein Unbekannter; er war hier Ende der sechsziger Jahre Mitglied der Kullack'schen Oper.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Walther Schulze ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Stations-Assistent Cunitz ist von Marienwerder nach Thorn versetzt. Der Referendarius Oskar Kuntze ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder übernommen und dem Amtsgerichte in Riesenburg zur weiteren Ausbildung überwiesen. Der Rechtskandidat Dr. jur. Philipp Waldauer aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: Der Rechtsanwalt Reinbacher aus Lück bei dem Ober-Landesgericht in Königsberg, der Rechtsanwalt Skrodzki aus Johannisburg bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Lyck.

* [**Personalien beim Militär.**] Der Zeug-Feldwebel Stephan von der Artillerie-Werkstatt in Danzig ist zum Zeuglieutenant befördert und der Unterarzt Dr. Martini vom Infanterie-Regiment Nr. 128 zur kaiserl. Marine versetzt.

* [**Gerichtsschreiberprüfung.**] Die im Laufe dieser Woche bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung bestanden sämmtliche Anwärter, nämlich: Gdanietz aus Thorn, Artschwager aus Kulm, Richardi und Hoppe aus Thorn und Müller aus Pr. Friedland.

* [**Preußische Lotterie.**] Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse der 182. königlich preußischen Klassenlotterie muß spätestens bis zum 2. Mai d. J., Abends 6 Uhr, erfolgen. Die Ziehung beginnt am 4. Mai.

* [**Sachsengänger.**] Gestern fuhren mit dem 4 Uhr-Zuge, von Ostpreußen kommend, eine größere Zahl sogen. Sachsengänger, zum größten Theil recht kräftige Mädchen, hier durch, welche sich nach der Provinz Sachsen begeben wollten. Die Leute verdienen auf den dortigen Gütern, welche Zuckerrüben bauen, bis 12 Mark wöchentlich.

* [**Dampfer „Anna".**] Am nächsten Sonntag früh wird Herr Kapitän Zedler mit seinem auf der Schichau'schen Werft erbauten Dampfer „Anna" eine Probefahrt nach Pillau machen. Zu dieser Fahrt ist eine größere Zahl Herren eingeladen.

* [**Zum 1. Mai.**] Die hiesigen Arbeiter haben in einer am Sonnabend im Kaisergarten abgehaltenen Versammlung zur Feier des 1. Mai Stellung genommen. Nachdem der Reichstagsabgeordnete für Königsberg, Herr Karl Schultze, in längerem Vortrag über die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterbewegung und zwar speziell für den Achtstundentag gesprochen hatte, wurde von der Versammlung beschlossen, die Arbeit am 1. Mai nur in denjenigen Geschäftsbetrieben ruhen zu lassen, wo dazu die Genehmigung der betreffenden Betriebsleiter gegeben wird, und im übrigen am Abend nur Versammlungen in den einzelnen Gewerkslokalen zu veranstalten, in welchen durch besondere Reden auf die Bedeutung des Achtstundentages hingewiesen wird und gleichzeitig Unterschriften für die von der Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei vorbereitete Massenpetition zur Einführung des Achtstundentages zu sammeln. Demnach dürfte der 1. Mai, wie dies bei dem guten

Geist unserer Arbeiterbevölkerung zu erwarten war, hier recht ruhig verlaufen.

* [**Aus dem Landkreise Elbing**] wird dem „Ges." geschrieben: Wiewohl die Saatkrähen der Vertilgung von Mäusen, Engerlingen, Maulwurfsgrillen, Regenwürmern, Schnacken und Maikäfern wegen für nützlich gehalten werden, so lehrt doch die Erfahrung, daß da, wo sie sich in großer Anzahl aufhalten, der Schaden, den sie dem Landmann verursachen, den Nutzen um ein Bedeutendes überwiegt. Viele Jahre hindurch hatte eine große Schaar Saatkrähen auf dem Plane der Ortschaft Maibaum ihr Heim aufgeschlagen und im Laufe der Zeit auf den Laubbäumen einer Waldesecke unzählige Nester gebaut. Sie waren dort eine rechte Plage für den Landmann. Zu der Zeit, zu welcher mit dem Wachsthum der Jungen sich auch das Bedürfniß an Nahrung steigerte, verschonten die alten Saatkrähen nicht die jungen Küchlein und Enten, und es ist vielfach vorgekommen, daß die Alten sich selbst durch die Gegenwart eines Menschen nicht abschrecken ließen, ihren Raub auszuführen. In der Erntezeit fand man am Rande eines jeden Getreidefeldes leere Aehren und fußbreit an den Boden getretene Halme, was alles von den Saatkrähen herrührte. Nur durch Abholzung der Bäume in dem sog. „Krähenwinkel" hat man diese unleidlichen Vögel vertreiben können. Als dieselben ihre Wohnungen nicht mehr fanden, zogen sie nach dem Kirchdorfe Trunz und bauten dort in den Parkanlagen des Besitzers Dobriczinski innerhalb acht Tagen gegen 100 Nester. Durch das unerträgliche Geschrei, welches sie am Tage und namentlich des Abends erhoben, störten sie nicht nur die Dorfbewohner, sondern wurden auch auf dem Kirchhofe bei den Begräbnißfeierlichkeiten und in der Kirche lästig. Durch Schießen waren sie nicht zu entfernen. Für den Preis von 8 Mark, welchen D. zur Vertreibung von Krähen aussetzte, wurden die Krähennester herabgeworfen. Mit großem Geschrei zogen die Krähen nun wieder nach Maibaum und lasen dort einem Besitzer sieben Scheffel Gerste aus dem Acker, so daß er genöthigt war, noch einmal zu säen. Nachdem dort die Verfolgung mit allem Eifer betrieben war, haben die ungebetenen Gäste sich nach anderen Ortschaften begeben.

* [**Von der Nogat**] schreibt man uns: Ein Prozeß sonderbarer Art wird von einem Arzte und Apotheker gegen den Domänenfiskus zu Neulanghorst wegen Zahlung von Kurkosten für einen Arbeiter angestrengt werden. Der Domänenfiskus verweigert nämlich die Zahlung, weil er der Meinung ist, daß die Gemeinde Neulanghorst dazu verpflichtet sei. Da aber in der Gemeinde, sowie auf den meisten Stellen im Lande keine Krankenversicherung für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter eingerichtet, weigert sich dieselbe auch zu zahlen, weil der Arbeiter bei dem Domänenfiskus immer gearbeitet. Man ist auf die Entscheidung gespannt. — Eine reisende Familie, die Affen, Schlangen ꝛc. zur Schau stellte, hatte auch als wirkliche Seltenheit in einem gläsernen Behälter einen lebenden 4füßigen Fisch (?), welcher Aehnlichkeit mit einer Quappe hatte. Laut Plakaten hatten sie versprochen, verschiedene Affen, Papageien ꝛc. zu zeigen, Thiere, welche sie gar nicht besaßen, aber den Zuschauern den nächsten Tag umsonst zeigen wollten — ein Jeder sollte nur das Billet verwahren. In aller Frühe suchte aber die Gesellschaft das Weite, um ihr Glück an einem anderen Orte zu versuchen. — Die Bestellung der Sommersaat geht ihrem Ende entgegen. In den beiden verflossenen Jahren war im Einlagegebiet um diese Zeit damit noch nicht der Anfang gemacht worden. Auch sieht man auf einigen Stellen schon Jungvieh und Pferde ausgetrieben. Gute Zulegkälber werden hier noch immer mit 15 bis 18 Mark bezahlt. Wie theuer hier die Schweine sind, kann man daraus sehen, daß 14 Tage alte Ferkel mit 12 Mark bezahlt werden. Ein Besitzer auf der Vorderkampe hat für Ferkel, von welchen das Stück 23 Pfund wog, 20 Mark bekommen. Nicht allein die Grenzsperre wirkt darauf ein, sondern der Mangel an tragenden Mutterschweinen. Von den 2 bis 3 Säuen manchen Besitzers ist keine einzige tragend, daher ist er gezwungen, Ferkel für sich zu kaufen, wogegen er früher zu verkaufen hatte. — Auch im Einlagegebiet, wo der Ueberschwemmung wegen die Vegetation immer später sich entwickelt als an andern Orten, sieht man die spanischen Kirschbäume in voller Blüthe, auch gehen in manchen Gärten die frühgesetzten Kartoffeln bereits auf.

* [**„Nona".**] In der letzten Woche sind auf unserer Höhe einzelne Fälle von „Nona" vorgekommen. Ein Fall verlief leider tödtlich. Von dieser geheimnißvollen Krankheit sagen jetzt die „Midizinischen Blätter", daß dieser Name die 9. Tagesstunde bezeichnet und das Geläute der Kirchenglocken, welche dieselbe anzeigen. Es scheint aber der Name „Nona" weniger damit zusammenzuhängen als mit der Bezeichnung „Nonna", den die Italiener auch für „Großmutter" gebrauchen; wenigstens spricht der Volksausdruck der Neapolitaner „schläfrig wie eine Nonna" einigermaßen für diese Auffassung. Das Einfachste wäre freilich, die Bezeichnung „Nona" als den Hinweis auf einen langen (9tägigen) Schlaf anzusehen, der ja angeblich das charakteristische System der Krankheit bilden soll.

* [**Die Buchen**] im Vogelsanger Walde prangen zur Zeit im vollsten Blüthenschmucke, und zwar sind sie in diesem Jahre sehr reich mit Blüthen bedeckt, so daß es viele Buckeckern geben wird. Haselnüsse scheinen weniger anzusetzen.

* [**Eine interessante Wette**] schlossen kürzlich mehrere hiesige junge Leute. Es wurde nämlich auf der einen Seite behauptet, daß der Weg über Vogelsang und den Blaubeerberg nach dem Seeteich länger, auf der andern, daß er kürzer sei als der nach dem Geizhals. Gestern sollte die Wette durch Ausschreiten entschieden werden. Des ungünstigen Wetters wegen ist dies jedoch, wie wir hören, auf Mittwoch, den Buß- und Bettag, verschoben worden. Man dürfte auf das Resultat gespannt sein.

* [**Die Nothsackmühle**] ist durch ihren neuen Besitzer, Herrn Pfaffendorf, seit seiner Besitznahme vor ca. 4 Wochen bedeutenden Reparaturen und Verbesserungen unterzogen worden und wird die Mühle in kürzester Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden. Das früher zur Nothsackmühle an dem Pulvergrund gelegene Land ist im Subhastationsverfahren für ca. 2000 Mark an Herrn Ließau-Scheedermühle übergegangen.

* [**Ein auf dem Gr. Wunderberg wohnhafter Tischler**] hatte sich gestern zur Feier des Tages ziemlich stark bekneipt und fing, als er nach Hause kam, mit seiner Ehefrau Krakehl an. Als die Frau darauf auch schimpfte, ergriff er die Frau bei den Haaren und prügelte sie derartig, daß sie heute kaum die Augen öffnen kann. Die Gemißhandelte beabsichtigt, gegen ihren jähzornigen Mann den Strafantrag zu stellen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 28. April 1890.

Das Dienstmädchen Christine Häse von hier ist vom Schöffengericht wegen eines Diebstahls mittelst falschen resp. nachgemachten Schlüssels in 2 Fällen zu 1 Monat 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hat die H. Berufung eingelegt. Die Staatsanwaltschaft beantragt heute 2 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. — Der Matrose Julius Richard Pollitt aus Hirschfeld, oft vorbestraft, ist am 28. Februar vom hiesigen Schöffengericht wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Der Gerichtshof ermäßigt die Strafe auf 2 Wochen. — Der Schiffer August Erdmann aus Tolkemit ist vom hiesigen Schöffengericht am 14. Februar 1890 wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hat die Berufung eingelegt. Der Gerichtshof setzt das Strafmaß auf einen Monat herunter. — Der frühere Mühlenwerkführer, jetzige Mühlenbesitzer Dominicus Drews, jetzt in Michelau bei Straßburg, ist vom Schöffengericht zu Dt. Eylau wegen Jagdkontravention zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe ist beim Abschuß eines Rehbocks auf fremdem Terrain betheiligt gewesen. Gegen dieses Urtheil hat Drews die Berufung eingelegt, welche aber verworfen wird. — Die Schmiedefrau Marie Sluzek geb. Dominik ist vom Schöffengericht in Stuhm vom 7. März d. J. wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird gleichfalls verworfen. Es folgt kleine Strafkammer.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin,** 26. April. In polizeilichen Kreisen erwartet man zum 1. Mai in Berlin, da hier die Sache für die Demonstranten zu gefährlich werden würde, keine Unruhen. Dagegen dürfte in allen Provinzstädten mit starker Arbeiterbevölkerung und mit geringer Entfaltung der Staatsgewalt die Gefahr von Ausschreitungen oder wenigstens von Aufregungen am 1. Mai vorhanden sein. — Zum 1. Mai ist kein Kremser mehr zu haben. Die Wagen sind sämmtlich von den Arbeitern bestellt. Auch eine Zahl von Dampfschiffen haben sie gemiethet. — Die Berliner Brauergesellen finden energische Unterstützung. Ueber die Happolt'sche, Patzenhofer'sche und Habel'sche Brauerei ist der Boykott verhängt worden. — Zu dem Beschluß des Vereins der Berliner Maschinenfabriken, wonach Arbeiter, die am 1. Mai streiken, vor dem 9. Mai nicht wieder angenommen werden sollen, bemerkt das sozialdemokratische „Berl. Vbl.": „Im Laufe des gestrigen Tages haben in Folge des fabrikantlichen Beschlusses bereits mehrfache Arbeitseinstellungen stattgefunden. Wir fordern die Arbeiter auf, sich durch den Erlaß in keiner Weise aus der Fassung bringen und zu ferneren Arbeitseinstellungen hinreißen zu lassen." — Eines gewissen Humors entbehrt folgende kleine Geschichte nicht, welche uns als „Zeichen der Zeit" aus einer hiesigen großen Fabrik im Osten der Stadt mitgetheilt wird. Das Personal derselben tritt für strikte Innehaltung des Arbeitsfeiertages am Donnerstag, den 1. Mai ein und hatte von unbekannter Hand im Maschinenraum ein mächtiges Plakat anbringen lassen, welches die bedeutungsvollen Worte trug:

Donnerstag: „Feiertag".
Freitag: „Ruhetag".

Als die Arbeiter Tags darauf die Fabrik betraten, prangte das Plakat noch am alten Platze, der Inhalt desselben aber war durch folgende Worte, welche der Fabrik-Inhaber eigenmächtig hinzugesetzt, vermehrt worden. Der Chef hatte sich ebenso lakonisch ausgedrückt und hinzugeschrieben:

Sonnabend: Feierabend"!

* **Berlin,** 27. April. In der Ludwig Löwe'schen Fabrik haben gestern die Arbeiter, da ihnen der 1. Mai nicht freigegeben wurde, die Arbeit eingestellt. Aus demselben Grunde feiert das Personal der Maschinenfabrik von Julius Knappe. — Die Arbeiter der Bechstein'schen Pianofabrik haben gestern mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, die Arbeit am 1. Mai nicht auszusetzen.

— Der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine erklärt in einem Aufrufe an die Verbandgenossen: Mit voller Einmüthigkeit und Entschiedenheit haben sich alle Theile unserer Organisation gegen die von anderer Seite beabsichtigte Arbeitsruhe am 1. Mai d. J. als ein gänzlich verfehltes Mittel zur Erreichung verminderter Arbeitszeit erklärt. Dagegen wird empfohlen, in den nächsten Wochen Versammlungen abzuhalten und Resolutionen zu fassen, um durch freie Vereinbarung mit den Arbeitgebern eine Verkürzung der Arbeitszeit im Interesse der Gesundheit, Sittlichkeit und geistigen Bildung herbeizuführen.

* **Spandau.** In der königlichen Artilleriewerkstatt ist mittelst Anschlag bekannt gemacht, daß diejenigen Arbeiter, welche ohne begründete Entschuldigung einen ganzen Tag oder auch nur einen Theil desselben von der Arbeit fortbleiben, nicht allein nach der Fabrikordnung mit der üblichen Geldbuße bestraft, sondern auch aus der Arbeit entlassen werden.

* **Hamburg,** 25. April. Eine heute stattgefundene große öffentliche Arbeiterversammlung beschloß soeben eine allgemeine Arbeitsniederlegung a. 1. Mai.

* **Hamburg,** 26. April. Der Beschluß der Arbeiter, am 1. Mai zu feiern, wird von den Innungen, den größeren Rhedereien und Großindustriellen damit beantwortet, daß sie jeden Arbeiter zu entlassen drohen, welcher am 1. Mai feiern würde. — Die Maurer haben beschlossen, nur bei Schuhmachermeistern Schuhwaarenhändlern arbeiten zu lassen, welche die Forderungen der Gesellen beschlossen haben, und andere haben sich dieser Zwangsmaßregel angeschlossen. Die Maurer bereiten ihrerseits einen großartigen Ausstand energisch vor. Jeder Geselle soll wöchentlich eine Steuer von 2 Mark entrichten, bis man 100,000 Mark beisammen habe. Das wird, da der Fachverein 6000 Mitglieder zählt, in 8 bis 9 Wochen der Fall sein.

* **Dortmund.** Die hiesigen Brauereibesitzer beabsichtigen einen Verein zur Wahrung ihrer Interessen zu gründen. Alle Brauereien in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau u. s. w. sollen zum Beitritt aufgefordert worden.

* **Köln,** 26. April. Die städtische Verwaltung beschloß die Entlassung der am 1. Mai feiernden städtischen Arbeiter.

* **Bremen,** 26. April. Eine heute Abend abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung bremischer Industrieller und Gewerbtreibender beschloß, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, ohne jedwede Rücksicht zu entlassen.

* **Braunschweig,** 26. April. Die Kreisdirektionen des Herzogthums Braunschweig verbieten mit Genehmigung des Ministeriums die Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel sowie die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und öffentlicher Tanzmusiken am 30. April und 1. Mai.

* **Görlitz,** 26. April. Die hiesige Tischlerinnung beschloß einstimmig, alle am ersten Mai feiernden Gewerbegehilfen am zweiten und dritten Mai von den Arbeitsstätten auszuschließen.

* **Leipzig,** 26. April. Die hiesigen Arbeitgeber der Musik-Instrumenten-Industrie, sowie die Pianoforte-Fabrikanten haben beschlossen, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen.

* **München,** 26. April. Die gesammte Garnison soll am 1. Mai in den Kasernen konsignirt werden. — Das Arbeiterkomitee hat beschlossen, am 1. Mai Vormittags Versammlungen abzuhalten; die Metallarbeiter und Holzarbeiter werden sich im Bürgerbräusaale, die Erd- und Steinarbeiter im Franziskaner, die Arbeiter der Leder- und Papierbranche im Lackesaale, die Schmiedegesellen im Kreuzbrausaale versammeln, und sollen hier Vorträge gehalten werden, an welche sich jedoch keine Debatte schließen wird. Nachmittags soll die Ordnung streng aufrecht erhalten werden, die Gewerbe beabsichtigen Ausflüge zu machen, Abends sollen Familienfeste stattfinden. Den Arbeitern in Staatsbetrieben ist es verboten, den 1. Mai als Feiertag zu betrachten.

* **Chemnitz,** 26. April. Wie die Fabrikanten der Textilbranche, so werden auch die Maschinenfabrikanten, die Eisengießereibesitzer und sonstige Metallindustriellen betreffs der von den Arbeitern für den 1. Mai geplanten Demonstration geschlossen vorgehen. Die Arbeitgeber haben sich durch ihre Unterschrift verpflichtet, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, in der laufenden Woche des 1. Mai bei einer Strafe von 100 Mark für jeden einzelnen Uebertretungsfall zur Arbeit nicht wieder anzunehmen, ganz gleich, ob dies Arbeiter der eigenen Fabrik oder solche anderer Etablissements betrifft. Am 2. Mai wird dann eine Versammlung der Arbeitgeber abgehalten, in welcher über die weiteren Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

* **Dresden,** 26. April. Das Ministerium des Innern hat die Abhaltung aller Versammlungen unter freiem Himmel sowie die Veranstaltung öffentlicher Auf- und Umzüge am 1. Mai verboten.

* **Wien,** 25. April. Sämmtliche Arbeiterblätter werden Artikel veröffentlichen, in denen die Arbeiter vor Ausschreitungen am 1. Mai gewarnt werden. Bei den Betrieben, wo eine Unterbrechung unmöglich ist, sollen nur soviel Arbeiter feiern, daß der Betrieb keine Unterbrechung erleidet. Allen Arbeiterversammlungen am 1. Mai wird eine einheitliche Resolution vorgelegt werden, der die Forderungen des Pariser Arbeiterkongresses zu Grunde gelegt werden. Bei den Gaswerken ist alles ruhig.

* **Wien,** 26. April. Die meisten Spinnereien in Niederösterreich sind gleichfalls in die Lohnbewegung eingetreten. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Verhandlungen darüber haben bereits begonnen.

* **Wien,** 26. April. Die meisten Morgenblätter leitartikeln über die Androhung des Standrechtes und fassen die betreffende Kundgebung als Warnung auf und hoffen, daß die thatsächliche Verhängung des Standrechtes nicht nothwendig sein werde. Die alte „Presse" macht für die letzten blutigen Ausschreitungen neben den Anarchisten die Antisemiten verantwortlich und bemerkt: nöthigenfalls werde das Standrecht gleichwie für die Exzedenten der That auch für die Exzedenten in Wort und Schrift eintreten.

* **Pest,** 26. April. Das Komitee für die Arbeiterkundgebung am 1. Mai hat die Abhaltung eines Meetings zur Berathung der Arbeiterschutzgesetzgebung angemeldet. Die Arbeiter wollen sich in ihren Fabriken versammeln und sich unter dem Schutze eines Hauptredners nach dem Meetingsplatz begeben.

* **Lemberg,** 26. April. Ein Arbeiterkomitee ladet die Arbeiter zu einem am 1. Mai abzuhaltenden Meeting ein. — Aus Kozy wird eine bedenkliche Arbeiteransammlung signalisirt. — In Czaniec sind Gruppen fremder Arbeiter signalisirt worden; in Folge dessen wurden Militärpatrouillen dorthin entsendet. — In Biala ist alles ruhig, die dortige Garnison ist verstärkt.

* **Rom,** 26. April. Die Arbeitervereine von Como und Umgegend haben eine Petition, in welcher die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und andere Reformen verlangt wird, beschlossen. — Der Unterpräfekt von Rimini hat eine Verfügung der Regierung bekannt gemacht. Aufzüge und Ansammlungen auf öffentlichen Plätzen am 1. Mai nicht zu dulden.

* **Mailand,** 26. April. Durch ein Rundschreiben Crispi's an sämmtliche Präfekten des Landes ist für den 1. Mai jede Kundgebung oder öffentlicher Umzug verboten. Die Behörden werden aufgefordert, Zuwiderhandlungen energisch entgegenzutreten.

* **Dublin,** 25. April. Der Streik der Eisenbahn-Bediensteten, welcher von Cork seinen Ausgang nahm, hat sich inzwischen auf die Hauptstationen der Süd- und Westeisenbahn ausgedehnt. Der Betrieb auf der Linie Limerick-Fermoy ruht theilweise ebenfalls.

* **Amsterdam,** 25. April. Die streikenden Arbeiter in den Tuchfabriken zu Enschede versuchten gestern die Plünderung der Läden, weshalb die Truppen von den Waffen Gebrauch machen mußten. Viele Verwundungen kamen vor und 60 Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Danzig,** 27. April. Gestern Abend fand eine Versammlung der Maler- und Lackirergehilfen statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, an den Obermeister der Maler-Innung ein Schreiben zu richten, in welchem die Gehilfen in Anbetracht der gegenwärtig herrschenden Theuerung um eine Lohnerhöhung von 40 Prozent bitten. Die Innungsmeister werden ersucht, sich bis zum 5. Mai zu erklären, ob sie die verlangte Lohnerhöhung, welche am 10. Mai in Kraft treten soll, gewähren wollen. Es wurde zum Schluß ein Komitee von 15 Gehilfen gewählt, welches die Forderung der Gehilfen den Meistern gegenüber vertreten soll. — Die hiesige sozialdemokratische Arbeiterpartei hat in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung beschlossen, am 1. Mai auf der Wiese in Jäschkenthal eine Volksversammlung abzuhalten, falls diese von den Behörden gestattet wird. Eine Arbeitseinstellung für diesen Tag wurde nicht beschlossen, vielmehr jedem überlassen zu arbeiten oder zu „feiern".

* **Königsberg,** 25. April. Der anscheinend beigelegte Bäckerstreik droht neuerdings wieder auszubrechen. Die Gesellen veröffentlichen heute an den Straßenecken die Namen von 23 Meistern, welche die an sie gestellten Forderungen bewilligen, und empfehlen diese der Gunst des Publikums.

* **Königsberg,** 26. April. Eine gestern abgehaltene Versammlung von Schuhmachern beschloß, den 1. Mai zu feiern, obgleich einige Gewerkschaften an diesem Tage arbeiten werden.

Vermischtes.

* **„Was zeigt Ihr Chronometer, Herr Kamerad?"** Als der jetzige Reichskanzler v. Caprivi noch Brigadekommandeur in Stettin war, hatten Mannschaften und Offiziere einen gewaltigen Respekt vor ihrem General, der nicht nur im Dienste sehr streng war, sondern auch ein außerordentlich scharfes Auge besaß, dem auch die kleinste Unordnung nicht entging und das vor allem auf der Straße bei jedem Soldaten, der ihn begegnete, sofort jede Ungehörigkeit im Anzuge entdeckte. Eines Tages — so erzählt ein Augenzeuge — ging in der Magazinstraße in Stettin vor mir der General Caprivi, als auf der anderen Seite der Straße ihm ein junger Offizier entgegenkam, aus dessen Ueberrock eine auffallend dicke Uhrkette mit sehr vielen und sehr großen Berloques lang herausbaumelte. Caprivi beabsichtigte jedenfalls, den jüngeren Kameraden auf die unvorschriftsmäßige Uhrkette aufmerksam zu machen, denn er ging quer über die Straße auf den grüßenden Offizier los und fragte ironisch: „Was zeigt Ihr Chronometer, Herr Kamerad?" Der Offizier griff nach seiner Uhr, ließ aber plötzlich den Arm sinken und wurde außerordentlich verlegen. (Uhren, die sich im Besitz von jüngeren Leuten befinden, haben manchmal das gleiche Schicksal, wie Beamte, die sich bei ihren Vorgesetzten mißliebig gemacht haben, sie werden manchmal versetzt.) Der Offizier stotterte etwas wie von Vergeßlichkeit, weshalb er seine Uhr nicht eingesteckt habe, aber Caprivi lächelte verständnißvoll. „Ein Glück, Herr Kamerad," sagte er ironisch, „daß die schöne Kette noch gerettet ist, womit sollten Sie sonst Staat machen!" Sprach's und ging von dannen, der Offizier aber knöpfte schleunigst seine Kette ein und ging etwas betreten weiter.

* **Friedberg,** 24. April. Hier schoß sich der Premier-Lieutenant Becker, attachirt beim hiesigen Bezirks-Kommando 1. Kompagnie, eine Kugel in die Brust. Der Tod trat, wie die „Frf. Z." hinzufügt, nicht sofort ein, sondern nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden. Das Motiv der That ist bis jetzt noch unbekannt.

* **Brüssel,** 25. April. Der auch im Auslande wohlbekannte Ringer Toch, welcher mit seiner Riesenkanone von 935 Pfund die erstaunlichsten Kunststücke aufführte und sich „Rempart du Nord" nannte, hat gestern in Mons ein trauriges Ende gefunden. Die Kanone, welche er zu scharf geladen hatte, explodirte; Toch blieb auf der Stelle todt.

* „Jeden Donnerstag **Kartoffelpuffer** gratis", so verkündet ein Zettel in einem Schaufenster der Dreysestraße zu Berlin. Es lebe die Konkurrenz!

* **Mainz,** 24. April. Hauptmann Salm vom 118. Infanterie-Regiment hat heute zum ersten Mal das Bett verlassen können. Eine Kugel sitzt Herrn Salm noch im Rücken.

* **Hamburg,** 26. April. In Folge heftigen Sturmes sanken in der letzten Nacht auf der Unterelbe drei Fahrzeuge mit Steinen. Drei Personen ertranken dabei.

Telegramme.

Spandau, 28. April. Der Streik der Säurearbeiter in der Pulverfabrik ist dadurch beendet, daß neue Arbeiter unter den alten Bedingungen die Arbeit übernommen haben. Die früheren Arbeiter wurden sofort entlassen. Es fanden keine Ruhestörungen statt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. April, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	26./4.	28./3.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,90	98,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,10	99,—
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,90	88,—
Russische Banknoten	226,—	225,70
Oesterreichische Banknoten	172,10	172,30
Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,—
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,40
6pCt. Rumänier	103,90	103,90

Produkten-Börse.

Cours vom	26./4.	28./3.
Weizen April-Mai	197,20	198,20
Sept.-Okt.	187,20	187,70
Roggen besser.		
April-Mai	166,20	167,20
Sept.-Okt.	155,50	155,70
Petroleum loco	23,60	23,60
Rüböl April-Mai	70,40	70,—
Septbr.-Okt.	59,—	58,20
Spiritus 70er April-Mai	33,90	33,80

Königsberg, 28. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,00 „	„
April contingentirt	53,75 „	„
April nicht contingentirt	34,00 „	Brief.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 26. April, Gertraudten-Straße 22.

In den ersten Tagen der Woche war die Nachfrage nach allen Qualitäten eine recht lebhafte, am Schlusse derselben wurde die Stimmung etwas ruhiger.

Die Zufuhren von Hofbutter waren nur klein und blieben Preise fest behauptet.

Landbutter fehlt fast ganz und fanden die kleinen Einlieferungen zu erhöhten Preisen willig Nehmer.

Margarine: Rohprodukt weiter steigend und erhöhten einige Fabriken die Preise; die gute Meinung für diesen Artikel bleibt anhaltend.

Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ 107–110
	IIa. „ „	104—106
	IIIa. „ „	— —
	Abfallende „ „	95—100
Landbutter:	Preußische „ „	92— 96
„	Netzbrücher „ „	92— 96
„	Pommersche „ „	93— 98
„	Polnische „ „	92— 96
„	Bayrische Senn- „ „	— —
„	Bayrische Land- „ „	— —
„	Schlesische „ „	— —
„	Galizische „ „	68— 73
„	Margarine „ „	40 – 70

Tendenz: Das Geschäft gestaltete sich Anfang der Woche lebhaft, am Schluß derselben ruhiger bei voll behaupteten Preisen.

Landbutter knapp und gefragt.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Kirchliche Anzeigen.

Am Buß- und Bettage.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Mittwoch, den 30. April, am Feste des heil. Adalbertus:
Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Beichte 9 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schefferdecker.
9¼ Uhr Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Morgens 9½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Preuß mit dem Arzt Herrn Dr. med. Otto Schellong-Königsberg.

Geboren: Kaiserl. Postdirektor Genserowski-Lyck 1 S. Genet - Roßthal 1 T. Dr. Lobolewski - Königsberg 1 T. Otto Treichel-Danzig 1 S.

Gestorben: Besitzer Peter Lau-Maker 48 J. Besitzer Siewert Goertz-Jamrau 67 J. Besitzer Otto Zube-Gerdin. Frau Anna Liedtke - Neu Tietz b. Wischin Wpr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 28. April 1890.

Geburten: Arb. Andreas Döring 1 S. — Arb. Ferdin. Hohmann 1 S. — Bauunternehmer Franz Wittpohl 1 T. — Kassendiätar Heinrich Schulz 1 S. — Kaufm. Rudolf Nadolny 1 T.

Sterbefälle: Arbeiterwe. Regine Kohling, geb. Lenz, aus Damerau, 54 J. — Schneidermeister Martin Soht 60 J. Schuhmacher Carl Ludwig Thiel 62 J. Rentiere, Wittwe Mathilde Schmidt, geb. Mnioch, 65 J.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Niklas** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Magdalene Rübe,
Wittwe,
geb. **Eichholz.**

Elbing, im April 1890.

Eine Tonne Trank billig Fischerstraße 3.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längerem schweren Leiden entschlief heute sanft meine inniggeliebte Schwester, unsere gute Tante

Frau **Mathilde Schmidt,**
geb. **Mnioch,**
im 66. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen an

Elbing, 26. April 1890.

Frau **Emma Schmidt,**
geb. **Mnioch.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kaiser-Panorama

5. Reise: **Constantinopel.**

Fröbel'scher Kindergarten und Seminar.

Stadthofstraße 7a.

In meiner Anstalt finden vom 1. Mai noch einige Kinder, sowie junge Damen, die sich zu Kindergärtnerinnen ausbilden wollen, Aufnahme.

Fr. Pahlke,
Lehrerin und Vorsteherin für Fröb. Kindergärten.

Oeffentliche Versteigerung!

Dienstag, den 6. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Laden Fischerstraße Nr. 8 im Auftrage des Concurs - Verwalters Herrn **Wiedwald** hierselbst den Rest des **Marcuse & Sommerfeld**schen Concurs-Waarenlagers, bestehend aus

12 Herren-Ueberziehern, 5 Kaisermänteln, 25 Damen-Umhängen, 6 Herren - Anzügen, 5 Stücken Buckskin und 2 Stücken Seidenzeug,

meistbietend gegen Baar versteigern.

Elbing, den 28. April 1890.

Der Gerichts - Vollzieher.
v. Pawlowski.

Danksagung!

Mitte Mai d. J. wurde das linke Auge meiner Frau sehr schlimm, dasselbe eiterte und thränte stark, oberhalb der Pupille zeigten sich Flecken, das ganze Auge war schwarz wie Tinte, abgesehen von den furchtbaren Schmerzen schien die Sehkraft schon ganz verloren zu sein. Wir hatten mehrere hiesige Aerzte erfolglos gebraucht, weshalb ich mich schließlich brieflich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** wandte. Kaum hatte meine Frau einige Tage die übersandten Arzneien eingenommen, als das Auge zusehens besser wurde u. war dasselbe nach vierwöchentl. Kur wieder vollkommen gesund u. hatte auch die alte Sehkraft wieder. Herrn **Dr. med. Volbeding** hierdurch meinen tiefsten Dank.

Münster i. W., Oktober 1889.

Jos. Westbunk, Colonialwaarenhändl.

Echten Stonsdorfer
Magenbitter-Liqueur
empfiehlt
R. Kowalewski
„im Lachs".

Die Grabdenkmäler- und Marmorwaarenfabrik
von
M. Loewenberg,
Heilige Geiststraße 21,

ist auf das Reichhaltigste mit Denkmälern in den neuesten Formen sortirt, fertigt auch dieselben nach jeder angegebenen Zeichnung in guter Ausführung und zu den billigsten Preisen an. Renovationen von alten Grabsteinen, sowie Umarbeiten derselben zu neuen Formen werden ebenfalls gut und sauber ausgeführt.

Anzahl		Gewinn	
1	à	600,000	M.
2	„	500,000	„
2	„	400,000	„
5	„	300,000	„
6	„	200,000	„
4	„	150,000	„
14	„	100,000	„
28	„	50,000	„
10	„	40,000	„
10	„	30,000	„
36	„	25,000	„
75	„	20,000	„
180	„	10,000	„
290	„	5,000	„
300	„	3,000	„
900	„	2,000	„
1758	„	1,000	„
5384	„	500	„

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin.**

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Ziehung am 12. Mai d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich **Antheil - Vollloose,** gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Loose für alle Klassen gültig	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
	M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12,50	M. 6,25	M. 3,50.

Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen	10/64	10/32	10/16	10/8	10/4
	Mark 35,	62,50	125,	250,	500.

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. Nr. 79.

Elbinger Corset-Fabrik

— Alter Markt No. 25 — empfiehlt

Corsets jeder Art

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maaß.

In meinem **Total-Ausverkauf** wegen **feststehenden Wegzuges von Elbing** empfehle zu den **bevorstehenden Einsegnungen: Schmuckgegenstände, Einsegnungs-Geschenke, Gesangbücher, Confirmations-Karten** unerreicht billig.

A. Teuchert Nachflgr. (B. Hoepner), **Schmiedestr. 11.**

Grosses Lager in **Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken, Reisekoffern, Handtaschen, Reiseeffecten, Stöcken, Parfüms, Toilette-Artikeln.**

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890, Hauptgewinn: 300,000 Mk., kleinster Gewinn: 1000 Mark). **Original-Kaufloose** 3. Klasse: 1/1 a 84, 1/2 a 42, 1/4 a 21, 1/8 a 11,50 Mk. **Original-Kaufloose** 3. Klasse, für 3., 4. u. 5. Kl. berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mk.; ferner: **Kauf-Antheil-Voll-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 3., 4. und 5. Klasse gültig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6 M. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug; ferner

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 156, 1/2 a 78, 1/4 a 39, 1/8 a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 a 15,60, 1/16 a 7,80, 1/32 a 3,90, 1/64 a 1,95 Mark. (Preis für 2., 3. und 4. Klasse: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl an. Preisverzeichniss franco.

Damen-Uhren

empfiehlt in **grösster Auswahl** unter Garantie

R. Lessing,
Alter Markt 51.



Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Die
Kunststeinfabrik
des **Architekten**
C. Matthias,
Schleusendamm 1,
empfiehlt ihr Lager von
Trögen, Fliesen, Stufen, Röhren u. s. w.

Lieferung von **Denkmälern** und Schwellen aus Cementstein, Sandstein, Syenit, Marmor und **Granit.**

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Marienburger
Schloßbau-Loose à **3 Mk.**
(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg."

Blumen und Gemüsepflanzen, Lebensbäume, winterhart,
empfiehlt **G. Abramowsky,**
Hohezinnstr. 1a.

Rehböcke
kauft zu **höchsten Preisen** die
Wildhandlung v. Redantz
Wasserstraße 36.

Porzellan und Glassachen
werden **dauerhaft** gekittet
Lange Hinterstr. 39 im Laden.

Mein Geschäft ist Dienstag, den 29. huj., einer Familienfeier wegen von 2 Uhr Nachmittags ab geschlossen.

M. Rübe Wittwe,
Fischerstraße 16.

Schiffswerftanlage
F. Schichau, Danzig.

Die zur Werftanlage erforderlichen Lieferungen und Arbeiten sollen vergeben werden und zwar

1) **Erdarbeiten, Pflasterungen und Rammarbeiten inclusive Materiallieferung.**
2) **Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung.**
3) **Maurerarbeiten.**
4) **Mauersteinlieferung.**
5) **Kalklieferung.**
6) **Cementlieferung.**
7) **Fundamentisolirungen, Dachdecker- und Klempnerarbeiten.**

Bedingungen und Kostenanschläge sind vom **23. d. M.** an im Bau-Bureau der Werftanlage in Danzig (Kalkschanzen - Land) in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Zeichnungen der Anlage einzusehen sind.

Die Gebote sind bis zum
6. Mai cr.,
Mittags 11 Uhr
im Bau-Burau ebendaselbst einzureichen.

Elbing, den 16. April 1890.

F. Schichau.

Pianinos anerk. best. Fabrikat v. 380M. an; **Flügel. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.** Ohne Anzahl. à 15 **Mk.** mon. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 61.**

Loose
zur
Königsberger Pferde - Lotterie
à **3 M.,** nach Auswärts 10 Pf. Porto, (Ziehung **14. Mai**) versendet die
Expedition dieser Zeitung.

Wiederverkäufer
überall für ein **Universal - Flecken-Wasser** bei hoher Provision gesucht. Näheres durch
Albert Roebelen, Stuttgart.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Eine Scheibenbüchse
(System Stahl), präcise schießend, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der „Altpr. Ztg."

Ein sehr gut erhaltenes **Pianino** (nußb.), Fabrik Gebaur, ist bill. zu verkaufen **Alter Markt 18.**

Ein ordentl. Laufbursche
wird gesucht Stadthofstraße 7a.

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen
Lange Hinterstr. Nr. 25, 1 Tr.

Ein **freundl. möbl. Zimmer** mit Garteneintritt, eventl. auch als Sommerwohnung zum 1. Mai zu vermiethen **Hohezinnstraße 1a.**



Nach Stettin
wird **D. „Ceres" Dienstag, den 29. cr., Mittags,** via **Königsberg** expedirt.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Carbolineum Avenarius,
unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei
Rudolph Sausse.